

Liechtensteiner Volksblatt

erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

AKTUELL

Jurtschenko in die USA entführt

Der hochrangige sowjetische Geheimdienstoffizier Witali Jurtschenko will in die USA entführt worden sein. Dies hat er am Montag an einer überraschend einberufenen Pressekonferenz in der sowjetischen Botschaft in Washington behauptet. Er sei durch eine Unachtsamkeit den Amerikanern entkommen und am Samstag in die Botschaft gelangt. Jurtschenko behauptete weiter, er sei gezwungen worden, Drogen zu schlucken, sei in Rom entführt worden und habe jetzt in der Isolation drei «schreckliche Monate» erlebt. Er will auch mit CIA-Chef Casey zu einem Essen zusammengetroffen sein, das er unter Drogeneinfluss eingenommen habe. Er bezichtigte die USA des «vom Staat geförderten Terrorismus».

Kein Pass für Boesak

Am Dienstag hat ein Sprecher des südafrikanischen Innenministers Stoffel Botha bekanntgegeben, dass der Pass des farbigen Pfarrers und Präsidenten des Weltbundes reformierter Kirchen, Allan Boesak, eingezogen worden sei.



Politik mitgestalten und mitentscheiden!

Bürgermeister Arthur Konrad (Vaduz), zum FBP-Parteitag am 10. November

«Am kommenden Sonntag nachmittag beginnt im Vaduzer Saal ein grosser Parteitag der Fortschrittlichen Bürgerpartei (FBP). Am Nachmittag nehmen die stimmberechtigten Delegierten die verschiedenen Rechenschaftsberichte entgegen und beraten das neue Arbeitsprogramm der FBP. Der Abend, der um 19 Uhr beginnt, steht dann ganz im Zeichen der Nomination für den Landtag.

Die FBP hat zu diesem Parteitag neben den Delegierten und Mitgliedern des Landesausschusses alle interessierten Mitbürgerinnen und Mitbürger als Gäste eingeladen.

Ich freue mich, dass der Parteitag im Vaduzer Saal stattfindet und hoffe, dass viele Frauen und Männer aus unserem Lande daran teilnehmen. Denn hier werden wichtige politische Weichen gestellt. Es werden Frauen und Männer nominiert, die unsere Interessen als Volksvertreter im Landtag wahrnehmen sollen. Wir sollen Ihnen jenen Vertrauensvorschuss geben, den sie brauchen, um die Geschicke unseres Landes in den nächsten vier Jahren verantwortlich zu gestalten oder mitzugestalten. In diesem Sinne heisse ich Sie schon heute herzlich willkommen zum FBP-Parteitag am kommenden Sonntag in Vaduz.»

Josef Büchel einstimmig FBP-Kandidat von Ruggell

Die FBP-Ortsgruppe Ruggell sprach ihrem bisherigen Vertreter geschlossen das Vertrauen aus



Gratulation für den FBP-Kandidaten, Josef Büchel, durch Parteipräsident Dr. Herbert Batliner.

(Bild: Eddy Risch)

Zum Abschluss der FBP-Nominationsversammlungen in den einzelnen Ortsgruppen nochmals ein Höhepunkt: In Ruggell sprach sich die Ortsgruppenversammlung geschlossen, ohne eine einzige Gegenstimme, für die Nomination des bisherigen Landtagsabgeordneten Josef Büchel aus. Das Resultat der Nomination unterstreicht die Anerkennung, die sich Josef Büchel in den letzten vier Jahren als Volksvertreter sowie als Mitglied verschiedener Landtagskommissionen erworben hat.

Das einstimmige Votum für Josef Büchel kommt an sich nicht überraschend. Vor vier Jahren neu in den Landtag gewählt, und zwar mit einer für einen Neuling sehr hohen Stimmenzahl, arbeitete er

sich rasch in die neue Herausforderung hinein und fiel im Landtag vor allem durch seine fundierten Beiträge zur Finanz- und Steuerpolitik, zu Gemeinde- und Subventionsfragen auf. Einen Namen machte er sich auch durch seine fachkundige Mitarbeit in diversen Kommissionen.

Vor der Nomination sprach FBP-Obmann Pius Büchel dem bisherigen Volksvertreter von Ruggell, Josef Büchel, seinen Dank für die Bereitschaft aus, nochmals für eine weitere Legislaturperiode zu kandidieren. Sein Dank galt auch dem Einsatz des Ruggeller Landtagsabgeordneten für die Ortsgruppe und die Gemeinde Ruggell. Diesem Dank schloss sich Parteipräsident Dr. Herbert Batliner

an, der im besonderen die Initiative Josef Büchels für die verschiedensten Belange unserer Politik hervorhob und unterstrich, das Engagement in der Fraktion und in den Kommissionen verdiene hohe Anerkennung. Nach dem Rücktritt von Armin Meier und Beat Marxer sei die Fraktion der FBP auf einen ausgewiesenen Kenner der Landtags- und Kommissionsarbeit besonders angewiesen.

Gleichzeitig konnte FBP-Präsident Dr. Herbert Batliner der Versammlung bekanntgeben, dass nun die Landtagsmannschaft der FBP vollständig sei. Der FBP-Vorstand werde als letzten Kandidaten Dr. Gert Risch dem Parteitag zur Nomination vorschlagen.

Automatisierung der Schrankenanlagen in Schaan

Regierung fordert vom Landtag einen Kredit von 1,1 Mio. Franken – Bauabschluss im Herbst 1986

Die teilweise langen Wartezeiten und die damit verbundenen Verkehrsbehinderungen im Raume Schaan, bedingt durch die Schrankenanlagen der Österreichischen Bundesbahn, sind schon lange ein Stein des Anstosses. Nun soll eine Linderung des Problems herbeigeführt werden. Die Regierung fordert vom Landtag einen Kredit in Höhe von 1,1 Millionen Franken für die Automatisierung der Schrankenanlagen, die – vom Zugverkehr direkt gesteuert – eine Verkürzung der Wartezeiten mit sich bringen würde.

Insgesamt standen bei der Erhebung der Automatisierung sechs Niveaueingänge zur Diskussion, die mit automatisierten Schrankenanlagen gesichert oder ausgerüstet werden sollten. Die Gesamtkosten in Höhe von rund 19 Millionen Schilling teilen sich die Österreichischen Bundesbahnen (32,74 Prozent) sowie Land und Gemeinde Schaan (67,26 Prozent). Der liechtensteinische Anteil beläuft sich nach dieser Rechnung auf rund 1,5 Millionen Franken, wovon das Land gut 1 Million Franken und die Gemeinde Schaan etwas über 0,5 Millionen Franken zu übernehmen hat. Mit den Bauarbeiten kann nach Angaben der Regierung im Frühjahr 1986 gerechnet werden. Die Inbetriebnahme ist auf den nächsten Herbst vorgesehen.

Das von den Österreichischen Bundesbahnen vorgelegte Projekt sieht folgende Massnahmen zur Verkürzung der Sperrzeiten vor:

1. Betriebliche Umwandlung des Bahnhofes Schaan in eine Halte- und Ladestelle, um die vorhandenen Hauptsignale entfernen zu können.
2. Zugbedingte Schaltung der Schranken und Ausbildung derselben als Vollschranken und zwar:
 - Bänderstrasse und Zollstrasse als Anlage mit vierteiligen Vollschranken mit versetztem Schliessen der Ein- und Ausfahrtsbäume.
 - Schwarze Strasse, Tröxle, Pardiellstrasse und im Krüz als Schrankenanlage mit Vollschranken.
3. Installation von Lichtsignalanlagen mit Phasen «Gelb»-«Rot» anstelle des roten Blinklichtes und von Läutwerken.
4. Fernüberwachung der Schrankenanlagen des Bahnhofes Schaan vom Bahnhof Nendeln aus. Alle für die Einschaltung erforderlichen Anlagen und die Stromversorgung werden doppelt angeordnet, um einen Ausfall zu vermeiden. Bei Ausfall einer Teilanlage erfolgt eine Fehlermeldung an den Bahnhof Nendeln. Die zweite Teilanlage übernimmt dann die ordnungsgemässe Schliessung der Anlage.

Jetziger Zustand unbefriedigend

Die Schrankenanlagen sind nach Angaben der Österreichischen Bundesbahnen zwar noch betriebstüchtig, jedoch systemmässig veraltet. Ausserdem wird darauf hingewiesen, dass durch menschliches Versagen die Schranken auch offen

bleiben können, wie das bereits geschehen ist. Die heutige Situation sieht folgendermassen aus:

Sämtliche mit Zugschranken und Blinklicht oder Vorläutwerk ausgerüsteten Bahnübergänge sind fernbedient. Sie sind vom Bedienungsstandort aus nicht oder doch nur ungenügend einsehbar.

Nach den ÖBB-Vorschriften sind sie drei Minuten vor der zu gewärtigenden Zugdurchfahrt zu schliessen. Diese Frist muss rein technisch bedingt sehr oft überschritten werden. Besonders krass hat sich dies in Schaan ausgewirkt. Bei der Station trat schon seit 1980 ab 18 Uhr eine sogenannte «Nachtsperre» in Funktion. Die Hauptsignale werden ungenügend und die Blockstrecke wird von Buchs bis Nendeln verlängert. Der Schrankenwärter in Schaan besitzt dadurch keine optische Meldung mehr über den Ablauf der Züge. Vier Minuten vor der voraussichtlichen Abfahrt eines Zuges von der Nachbarstation wird der Schrankenwärter in Schaan verständigt. Der Wärter schliesst die Schranken gemäss Vorschrift drei Minuten vor der zu gewärtigenden Durchfahrtszeit. Nun kann sich aber die Abfahrtszeit in Buchs wegen der Zolllabfertigung um mehrere Minuten verschieben, so dass die Schranken bis zu 15 Minuten geschlossen bleiben. Wenn eine solche Schliesszeit in eine Phase mit starkem Strassenverkehr fällt, hat dies ungünstige Auswirkungen auf den Knoten «Lindenplatz».

KOMMENTAR

Die Bahnlinie Feldkirch-Buchs, die durch unser Land führt, ohne unser Land als öffentliches Verkehrsmittel eigentlich zu bedienen, hat schon immer Sorgen bereitet. Im letzten Jahrhundert führten die Bestrebungen, das kleine Liechtenstein an das internationale Schienennetz anzuschliessen, nach langem Hin und Her lediglich zum kurzen Streifzug durch einen Teil des Landes, nicht aber zur Erschliessung und zur Verbindung mit dem Kanton Graubünden. Heute stauen sich die Autos vor den Schranken, sofern sie nicht mit einem monumentalen Bauwerk überführt werden, weil die Schliessungsanlagen hoffnungslos veraltet sind.

Die Bahn hat in unserem Land seit 1872, als die Bahnlinie Feldkirch-Buchs eröffnet wurde, ihren eigentlichen Zweck nicht erfüllen können. Die Benützung beschränkte sich, da mit Ausnahme von Schaanwald/Mauren und Nendeln/Eschen sowie Schaan die Ortschaften viel zu weit entfernt lagen, auf wenige Teile unserer Bevölkerung. Zwar wurde beim Bahnhof Schaan noch verschämt der Name Vaduz hinzugefügt, damit unser Land nicht als einziger Staat gelten sollte, dessen Haupt-

Ein Sorgenkind

stadt nicht einmal über einen Bahnhof verfügt, doch mit dem Reiseverkehr wollte es nicht so richtig klappen. Die Konkurrenz durch die Postautos und vor allem durch die Privatautos haben die Eisenbahnlinie durch unser Land zu einem Überbleibsel aus Pionierzeiten werden lassen.

Auch der Regierungsbericht an den Landtag fügt an, dass es sich bei der Bahn «grundsätzlich» um eine Nebenlinie handle, deren Frequenz heute bei etwa 50 Zügen pro Tag liegt. Doch längerfristig, so heisst es in dem Bericht weiter, schliessen die Österreichischen Bundesbahnen den Ausbau auf Doppelspur nicht aus.

Da heisst es nun unsererseits spüren. Eine Nebenlinie, die für den Hausgebrauch praktisch keine Bedeutung mehr hat und für den internationalen Verkehr auch nicht von unbedingter Notwendigkeit ist, auf das Doppelte ausbauen? Besser wäre doch, längerfristig gesehen, auf eine Aufhebung hinzuwirken. In Buchs wird eine Vergrösserung in nördlicher Richtung geplant, was einerseits bedeutet, dass eine andere Linienführung über unser Land erwünscht wäre. Andererseits heisst «nördlich» auch, dass die Schleiße durch einen Teil unseres Landes ohne grosse Probleme aufgelassen werden könnte.

Bevor neue Unter- und Überführungen im grosszügigen Stile von Schaanwald-Mauren oder Schaan geplant werden, sollte untersucht werden, ob die Bahnschleiße durch unser Land überhaupt noch notwendig ist.

Eine Auflösung würde vieles vereinfachen. Zu Schaden käme wohl niemand – wenigstens nicht in unserem Land. (G. M.)

Shultz in Moskau

Moskau (AP) Bei seinem gegenwärtigen Besuch in der Sowjetunion ist US-Aussenminister George Shultz am Dienstag vom sowjetischen Parteichef Michail Gorbatschow empfangen worden. Shultz und Gorbatschow konferierten vier Stunden miteinander. Über den Inhalt des Gesprächs bewahrten beide Seiten Stillschweigen.

Um die Mittagszeit unterbrachen Shultz und die anderen Mitglieder der US-Delegation die Beratungen mit ihren Verhandlungspartnern und begaben sich zum Essen. Am Nachmittag trafen Shultz, sein sowjetischer Kollege Eduard Shewardnadse und andere Vertreter beider Seiten erneut zusammen, um ein Tagesprogramm für die am 19. November in Genf beginnende Gipfelbegegnung zwischen US-Präsident Ronald Reagan und Gorbatschow auszuarbeiten.